



Bei uns **dahoam**

Eine Reise durch die steirische Volkskultur
Theresa Maier und Bernd Prettenthaler



Wildtiere im Winter

Durch die schneereichen Winter stehen unsere Wildtiere oft vor Problemen und sind auf eine regelmäßige Fütterung angewiesen.



Mahlzeit! Auch im schneereichen Winter

KRANABITL, KK

Bereits zu Winteranfang wird mit der Fütterung beim Vogelhaus begonnen. Aber gefüttert wird nicht nur im Hausgarten, auch Wildtiere im steirischen Bergland sowie in den Wäldern und Ackerlandschaften müssen mit Futter versorgt werden. Einige von ihnen haben selbst Anpassungen an die stark ausgeprägten Jahreszeiten entwickelt.

So bauen etwa das Murmeltier oder Gams und Rothirsch im Sommer Fettdepots auf, von denen sie im Winter zehren.

Trotzdem sind Fütterungen, wie z. B. für das Rotwild, unumgänglich und in der Steiermark gibt es rund 360 von der Behörde genehmigte Futterstellen. Dabei werden an die Betreiber dieser Fütterungen große Ansprüche gestellt. Nahrungsbedürfnisse und Lebensraumansprüche der Wiederkäuer muss man beachten und das Futter so vorlegen, dass alle Tiere Platz haben und sich satt essen können. Gefüttert werden bei uns auch Rehe und Niederwild. Hier wird der Jäger zum Bauern

und sorgt mit Wintersaaten, Raps- oder Senfsaaten, die über den Winter stehen bleiben, für wichtige Voraussetzungen, um die Bedürfnisse dieser Tiere zu decken.

Für die Zukunft einer vielseitig genutzten Kulturlandschaft muss ein Raumplanungskonzept mit Ruhezeiten für das Wild erstellt werden. Wer dem Wild Ruhe und Rücksicht schenkt, trägt vieles dazu bei, dass Reh, Gams oder Hirsch leichter durch den Winter kommen.

Der flotte Jäger

Vor vielen Jahren wurde ein Pfarrer aus dem Mürztal von der örtlichen Bauernschaft auf einen Rehbock eingeladen. Ein junger Waidmann chauffierte den Geistlichen am Sozius sitzend mit seinem

Motorrad ins Revier. Bei der Grablbauer-Mühle, wo der Weg flacher wurde, gab der junge Jäger so richtig Gas. Durch die Beschleunigung des Motorrades wurde der Herr Pfarrer vom Sitz gerissen und Hochwürden

lag plötzlich, zum Glück unverletzt, auf dem Boden. Nachdem die Schreckminuten überwunden und die Jagdkleidung vom Staub befreit war, konnte die Fahrt bedächtig fortgesetzt werden. Die anschließende Pirsch

und der Schuss auf den Rehbock verliefen aber erfolglos und beide – sowohl der Pfarrer als auch der Rehbock – hatten an diesem Tag wohl einen Schutzengel, erzählt uns Manfred Polansky aus Langenwang.

VOLKSKULTUR

Alte und auch ganz neue Musikschätze



Die Merzl-Klarinettenmusi ist mit ihrem Spielgut einerseits Träger alter, regionaler Musikschätze, andererseits aber stets offen für neue, überregionale und eigene Kompositionen. „Es ist schön, Stücke zu spielen, die andere kaum spielen. Wir legen Wert auf alte, authentische Literatur aus unserer Umgebung. Diese wollen wir aufrechterhalten“, so Kurt Eibl. Die passionierten Musikanter aus Admont und Selzthal treten meist in der Besetzung mit Klarinetten, Bassklarinetten und Harmonika auf, bereichern aber auch als Klarinettenquartett feierliche Anlässe. „Das Schönste ist, dass vier Pensionisten beinand sind. Da ist man zeitlich nicht gebunden und wir können jederzeit musizieren“, erzählt Kurt.